

Konjunktur

# Exportmärkte in der zweiten Reihe – Länderreport Kolumbien

Studie

Stand: Dezember 2019

**vbw**

Eine vbw Studie, erstellt von Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Price

Die bayerische Wirtschaft





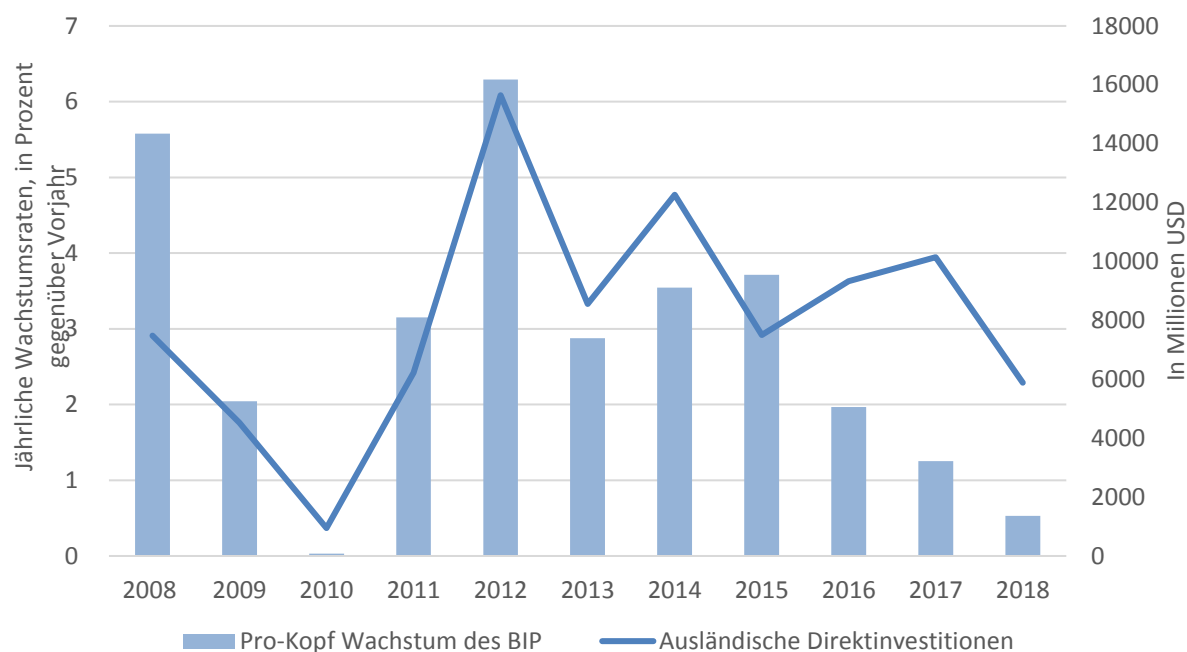
## 1.1 Kolumbien

### 1.1.1 Überblick der handels- und makroökonomischen Entwicklungen

Kolumbien ist unter den großen lateinamerikanischen Volkswirtschaften ein Land, welches seit den 1990er Jahren durch die Regierung massiv in der Wirtschaftspolitik unterstützt wird und in Südamerika zu einem der Länder mit den höchsten Wachstumsraten zählt. Betrachtet man das pro-Kopf Wachstum des BIP ist ein klarer Einbruch der Wirtschaftsleistung des Landes im Jahr 2009 im Zuge der internationalen Wirtschaftskrise zu verzeichnen. Doch Kolumbien konnte an die vorherigen Wachstumsraten in den Folgejahren 2011 (3,15 Prozent) und 2012 (6,29 Prozent) wieder anschließen und verzeichnete bis 2014 ein starkes Wirtschaftswachstum. Hierbei haben die ausländischen Investitionen beigetragen, welche im Jahr 2012 einen Höchststand von 15.646 Millionen USD betragen. In der Abbildung 53 ist ein konstanter Rückgang des pro-Kopf Wachstums des BIP ab 2015 zu erkennen. Die heimische Währung, Peso, war durch die hohe Rohstoffvolatilität vermehrt Preisschwankungen hinsichtlich des Erdöls sowie der Kohle und hierdurch einer massiven Abwertung gegenüber dem Dollar ausgesetzt. Im Zuge einer dynamischen Auf- und Abwertung der heimischen Währung erhöhte Kolumbien Anfang 2017 die Mehrwertsteuer.

Abbildung 1

Kolumbien – Pro-Kopf Wachstum des realen BIP und ausländische Direktinvestitionen, 2009-2017

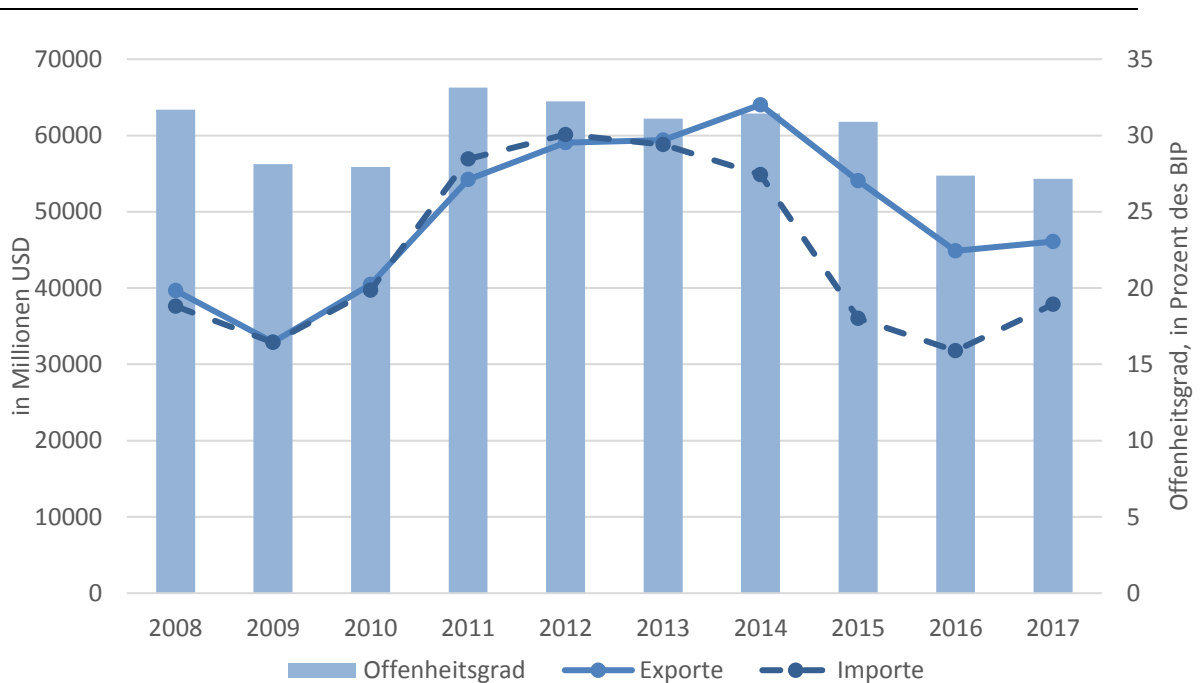


Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Seit Beginn der 90er Jahre verfolgt Kolumbien eine Wirtschaftspolitik, die sich an marktwirtschaftlichen Grundsätzen orientiert und bemüht ist, ausländische Investitionen ins Land zu holen. Hierbei ist besonders zu betonen, dass die Regierung traditionell Privatisierungen und ausländische Investitionen, welche in Gleichbehandlung zu den inländischen Investitionen stehen, im Land fördert. Durch das Vorantreiben der internationalen Öffnung des kolumbianischen Marktes in den 1990er Jahren wurde dieser Trend verstärkt. Betrachtet man Abbildung 53, so wird der im Zeitablauf stark schwankende Verlauf der ausländischen Direktinvestitionen deutlich. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise wirken sich ebenfalls auf die Jahre 2008-2010 aus. In dem Zeitraum zwischen 2010 und 2012 durchlebte die kolumbianische Wirtschaft eine Boom-Phase, welche durch die ausländischen Investitionen im Erdölsektor und die verbesserte Sicherheitslage bedingt ist. Die Erholung von den gesunkenen Rohstoffpreisen ist ab 2015 zu erkennen. In jüngster Vergangenheit, 2017, sind die ausländischen Direktinvestitionen auf einen Wert von 5.887 Millionen USD gesunken und liegen damit deutlich unter den Werten vorangegangener Jahre. Ein Grund für den Rückgang lag in der anstehenden Präsidentschaftswahl im Mai 2018 und einer damit verbundenen Unsicherheit. Iván Duque erzielte bei der Präsidentschaftswahl mit 54 Prozent eine Mehrheit. Auf der politischen Agenda Duques' stehen Steuersenkungen und die Erhöhung der Anreize für ausländische Investoren, was sich positiv auf die wirtschaftliche Stimmung auswirkt.

In der Abbildung 54 stehen die Exporte, Importe sowie der Offenheitsgrad der Volkswirtschaft im Fokus der Betrachtung. Im Jahr 2008 lagen die kolumbianischen Exporte bei 37,6 Milliarden USD. Ein Exportrückgang auf 32,9 Milliarden USD im Jahr 2009 ist auf die globale Rezession zurückzuführen. Seitdem stiegen die Exporte sowie Importe bis 2012 auf einen vorläufigen Höchststand von 59 Milliarden USD (Importe) und 60,1 Milliarden USD (Exporte). Trotz der beachtlichen Steigerung der Importe und Exporte ist in Abbildung 54 für das Jahr 2013 eine deutliche Abweichung zu erkennen. Während die Exporte im Jahr 2014 noch ein Rekordhoch von 6,4 Mrd. USD verzeichnen konnten, sanken diese bis 2016 auf 4,4 Mrd. USD. Die Importe, welche im Zeitablauf 2014 bis 2016 von 5,4 Mrd. USD auf 3,1 Mrd. USD gesunken sind, liegen damit unter den Exporten, welche ebenfalls im Zeitablauf gesunken sind. Den Verlauf unterstützend steht die oben genannte Erläuterung einer Abwertung des Pesos gegenüber dem USD im Zuge der Verschlechterung der Rohstoffpreise, was kolumbianische Exporte wettbewerbsfähiger macht und gleichzeitig Importe verteuert. Auch Freihandelsabkommen, wie beispielsweise das 2012 unterschriebene Freihandelsabkommen mit der EU, welches vorläufig seit August 2013 Anwendung findet, baute Zollschränken auf beiden Seiten weitgehend ab und förderte den zollfreien Handel mit landwirtschaftlichen und gewerblichen Waren.

Abbildung 2  
Kolumbien – Importe, Exporte in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP



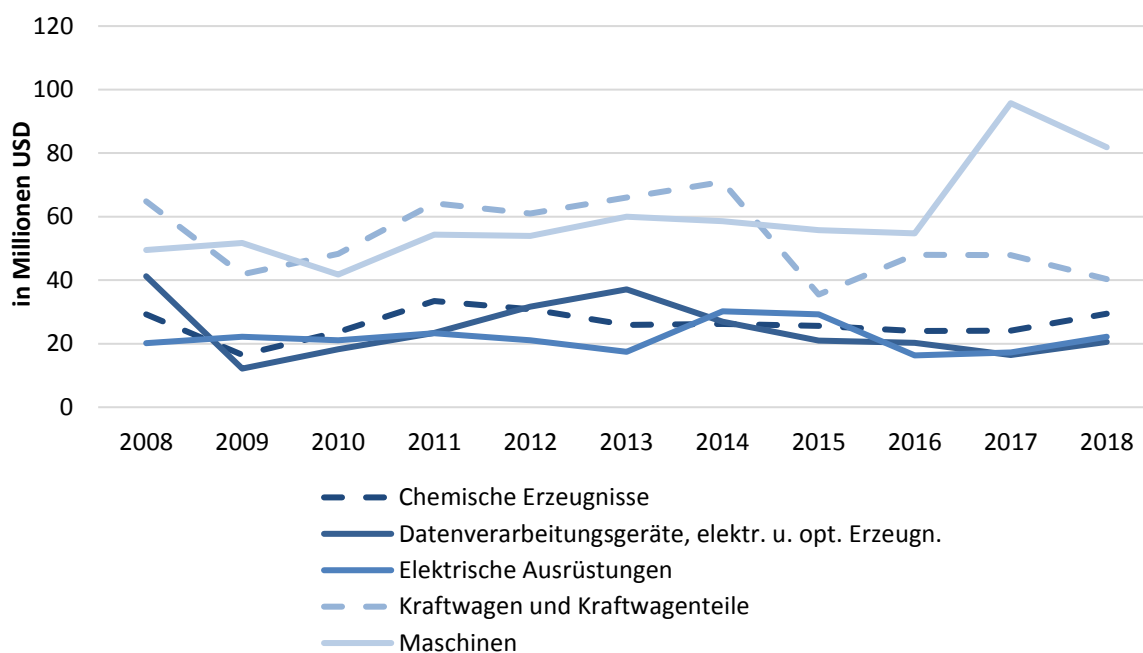
Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

Abbildung 80 im Anhang zeigt die Zusammensetzung bayerischer Exporte nach Kolumbien für das Jahr 2018. Der mit Abstand größte Anteil wird in Maschinen (35 Prozent), gefolgt von Kraftwagen und -teilen (17 Prozent) und Chemischen Erzeugnissen (12 Prozent) verzeichnet. Es fällt auf, dass der Anteil von Maschinen im Vergleich zu den weltweiten Importen (12 Prozent) deutlich höher ist. Der Anteil der Chemischen Erzeugnissen entspricht genau dem Anteil an den weltweiten Importen. Elektrische Ausrüstungen werden ebenfalls mit einem höheren Anteil aus Bayern importiert als aus der restlichen Welt (5 Prozent). Die Exporte bayerischer Unternehmen nach Kolumbien spiegeln somit die generelle Exportstruktur Bayerns wieder.

Bei der Entwicklung der Importe aus Bayern nach Kolumbien der fünf wichtigsten Produktgruppen in den letzten zehn Jahren ist auffällig, dass diese stark im Zeitablauf schwanken. Die Folgen der Wirtschaftskrise werden aber in jedem einzelnen Kurvenverlauf ab 2008 sehr deutlich. Ein einheitlicher Trend ist den Produktgruppen nicht zu entnehmen. Bis 2017 haben neben Maschinen, Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie Chemische Erzeugnisse das größte Wachstum erlebt. Dennoch ist anzumerken, dass trotz vermehrter wirtschaftlicher Rückschläge, Maschinen das höchste Wachstum durchlebt haben. Bei den Kraftwagen und Kraftwagenteilen ist ein leichter Rückgang des Wachstums beobachtbar. So sanken die Importe von 47,8 Millionen (2017) auf 40,3 Millionen USD (2018), was einem Rückgang von 18,7 Prozent entspricht. Bei den Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen, Chemische Erzeugnissen und Elektrischen Ausrüstungen ist seit 2017 ein erneuter Anstieg des Wachstums zu beobachten (Abbildung 55).

Abbildung 3

Kolumbien - Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008-2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

### 1.1.2 Produktionsstruktur und Wertschöpfungsketten

Um die Nachfrage nach Importen bewerten und abschätzen zu können, wird im Folgenden die Produktions- und Nachfragestruktur des Marktes evaluiert. Betrachtet man das industrielle Wachstum von Kolumbien fällt die Schnelligkeit auf, mit der vor allem der Industrie- sowie Dienstleistungssektor im Zeitraum zwischen 2009 und 2012 steigt. In den Folgejahren (2013-2018) ist ein Rückgang im Industriesektor zu betrachten. Im Dienstleistungssektor wiederum ist eine leichte Steigerung im Jahr 2017 gefolgt von einem Rückgang 2018 ersichtlich.

Es muss hierbei angemerkt werden, dass Kolumbien einen klassischen Agrarsektor mit starken Exportprodukten wie z.B. Kaffee, Palmöl, Zuckerrohr sowie Bananen hat. Durch Reformagenden der aktuellen und zurückliegenden Regierungen Kolumbiens innerhalb der Wirtschaft und politischen Stabilität wurden die Rahmenbedingungen zur Erhöhung der Attraktivität für ausländische Investoren vorangetrieben. Auch stützen (bilaterale) Handelsabkommen, z.B. das Freihandelsabkommen Kolumbien – USA oder die Mitgliedschaft in der OECD (25. Mai 2018), die kolumbianische Wirtschaft.

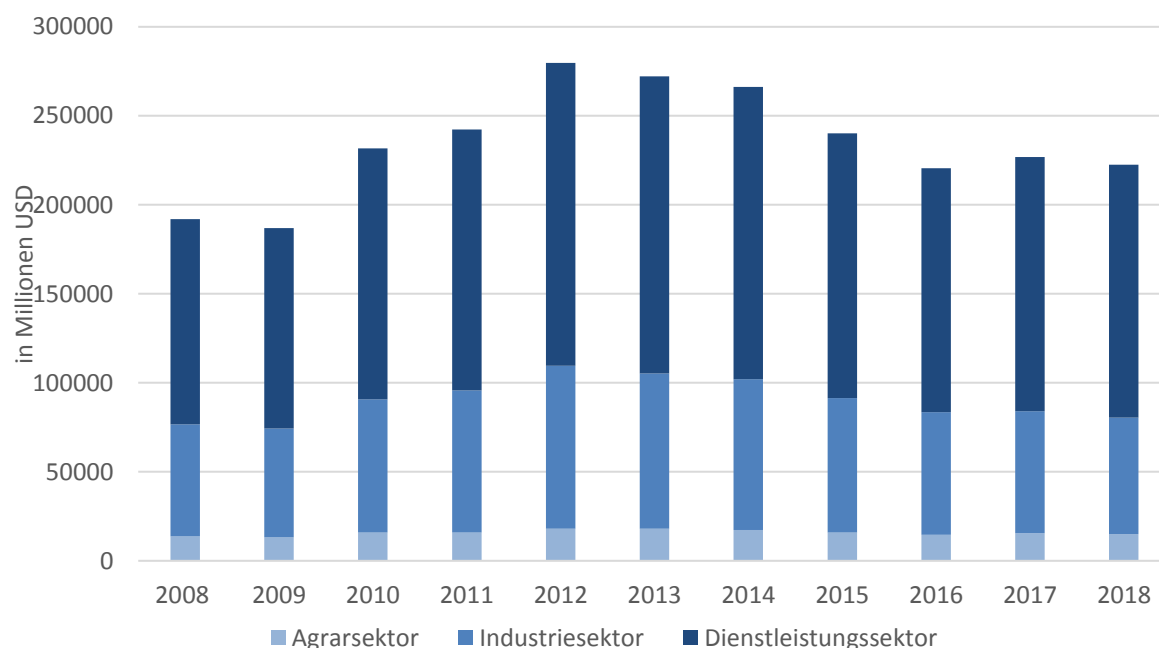
In Kolumbien ist ein stetiger Anstieg der Beschäftigung im Zeitraum von 2008 bis 2018 zu beobachten. So waren im Jahr 2017 22,3 Millionen Arbeitnehmer beschäftigt, während es

im Jahr 2008 nur 17,4 Millionen Beschäftigte waren. Dies stellt einen prozentualen Unterschied von 28,2 Prozent dar. Die Rangfolge innerhalb der einzelnen Sektoren blieb aber über die Jahre hinweg unverändert. Die meisten Arbeitnehmer sind im Dienstleistungssektor gefolgt vom Industrie- und Agrarsektor zu finden. So sind beispielsweise die Beschäftigungszahlen von 2008 bis 2017 um 28 Prozent auf 14,9 Millionen Beschäftigte im Dienstleistungssektor und im Industriesektor um 24,5 Prozent auf 4,3 Millionen Beschäftigte angestiegen.

Die Arbeitslosenquote ist seit dem Jahr 2000 von 17,2 Prozent auf 9,1 Prozent im Jahr 2018 laut der ILO gesunken und seit 2013 weitestgehend konstant geblieben. Eine derartige Armutsreduzierung ist der Verdienst der aktuellen und vorangegangenen Regierungen. Die Bestrebungen der kolumbianischen Regierung den Bildungsbereich durch Investitionen zu fördern wird durch die Bildungsausgaben als größten Einzelposten im Haushalt untermauert

Abbildung 4

Kolumbien – Bruttowertschöpfung nach Sektoren, in konstanten Millionen US-Dollar



Quelle: Eigene Berechnung, Oxford Economics

Die sich vertiefende Wirtschaftskrise im Nachbarland Venezuela beeinträchtigt vor allem angrenzende Regionen Kolumbiens. Kolumbien hat durch die venezolanische realitätsverzerrende Preisregelung mit einer Überschwemmung von Schmuggelware mit Billigstpreisen zu kämpfen und verzeichnet damit Schäden der kolumbianischen Industrie.



Die Konsumausgaben steigen seit 2008 an, jedoch ist Zunahme aufgrund des geringeren Wirtschaftswachstums geringer als in den zuvor betrachteten Märkten. Während die Bereiche Gesundheitswaren, Bekleidung, Kommunikationsgüter und -dienstleistungen, sowie Haushaltswaren einen leichten Anstieg aufweisen, liegt der Hauptgrund für die wachsenden Konsumausgaben in einem Anstieg Miete und Nebenkosten, Nahrungsmittel und nicht-alkoholische Getränke sowie Miete und Nebenkosten (siehe Anhang, Abbildung 81). Es ist vor allem durch die steigende Zuwanderung aus Venezuela, bedingt durch wirtschaftliche Turbulenzen, davon auszugehen, dass die inländisch wirksam werdende Nachfrage steigt.

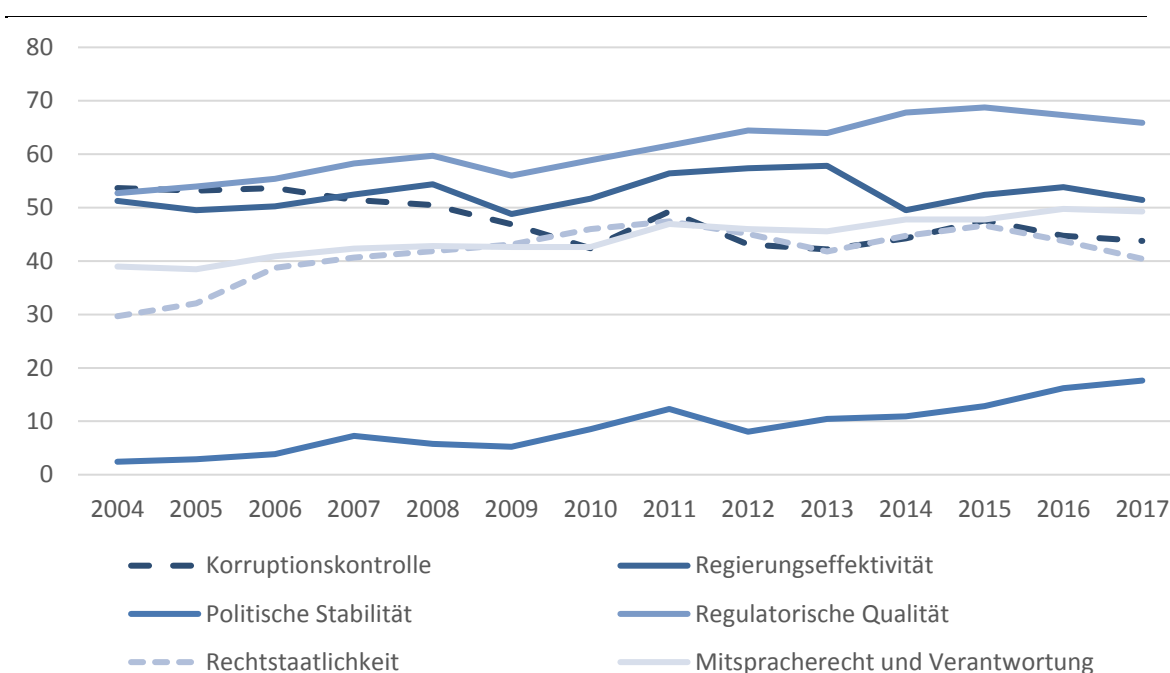
### 1.1.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

Die wichtigen Faktoren, welche das Wirtschaftswachstum Kolumbiens beflügeln, sind vor allem durch das Bestreben der kolumbianischen Regierung für politische Stabilität, höhere Anreize für ausländische Direktinvestitionen und für den Ausbau der Infrastruktur gekennzeichnet. Kolumbien stellt eine Präsidialdemokratie dar und ist in 32 Provinzen gegliedert, dazu Bogotá als „Distrito Capital“. Die innenpolitische Lage ist vor allem durch die Bemühungen der Regierung hinsichtlich eines Friedensprozesses gekennzeichnet. Kolumbiens Auseinandersetzung mit Guerilla dauert seit einem halben Jahrhundert an. Schätzungen zufolge hat sie über 200.000 Todesopfer gefordert und rund 6,8 Millionen Binnenflüchtlinge hervorgebracht. Immer wieder folgten den Versuchen der friedlichen Verhandlungslösung militärische Aktionen gegen FARC und ELN. Im September 2012 wurde das Friedensabkommen mit der FARC geschlossen, auf welches die Demobilisierungsphase der FARC folgte. In jüngster Vergangenheit stand zunehmend der Staatspräsident durch Demonstrationen im politischen Fokus. Ihm wird eine Verhinderung des Friedensprozesses vorgeworfen. So sind in Regionen, welche ehemals den FARC-Mitgliedern zugeordnet waren, nun durch andere bewaffnete Gruppen, wie bspw. FARC-Dissidenten oder neuen kriminellen Gruppen, besiedelt. Dennoch stellt das 2005 verabschiedete „Gesetz für Gerechtigkeit und Frieden“, nach welchem freiwillig gestellte Guerilla-Kämpfer und Paramilitär eine Strafminderung erfahren, eine Basis für den Demobilisierungsprozess dar. Kolumbien gilt als größtes Land in der Kokainproduktion, deshalb gilt der Fokus der kolumbianischen Regierung ebenfalls der Bekämpfung des Drogenhandels. Kolumbien setzt vor allem den Fokus auf die Vernichtung von Kokafeldern, Beschlagnahme von Rauschgift und Kartellerschlagung. Obwohl dort Erfolge verzeichnet wurden, sind laut der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNDOC) die Anbauflächen seit 2017 stark angestiegen. Ein Grund für den Anstieg kann in der Abwanderung von Kaffeebauern in das Feld des Koka-Anbaus begründet werden. Dies ist durch den fortwährenden Verfall der Weltmarktpreise für Kaffee bedingt, welcher vermehrt unter den lokalen Produktionskosten liegt und somit die Existenz von Kleinbauern in den Anbauregionen bedroht. Der Index „Politische Stabilität“ der World Governance Indikatoren zeigt ebenfalls, dass Kolumbien auf einem niedrigen Rang im internationalen Vergleich liegt (Abbildung 57). Jedoch ist hervorzuheben, dass die politische Stabilität in den letzten 20 Jahren deutlich gestiegen ist. Während Kolumbien bis 2006 weltweit noch unter den instabilsten 5 Prozent lag, beträgt der Index im Jahr 2017 über 17 Punkte.

Der Staatspräsident steht für einen wirtschaftsliberalen Kurs, was sich positiv auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auswirken sollte. So verkündete Duque eine Senkung der Unternehmensbesteuerung und will auf steuerliche Anreize für Investitionen im Rohstoff- und Agrarsektor setzen. Vor allem der Beitritt zur OECD als drittes Land Südamerikas nach Chile und Mexiko verstärkt das Vertrauen inländischer Investoren. Das im Januar in Kraft getretene Steuergesetz zielt darauf ab, das Haushaltsdefizit auszugleichen und Großunternehmen steuerlich zu entlasten.

Abbildung 5

Kolumbien - Worldwide Governance Indikatoren, Rank, 2004 – 2017



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

Der Index „Korruptionskontrolle“ liegt mit 43,75 im Mittelfeld der betrachteten Indikatoren. Es werden vermehrt Stimmen für Antikorruptionsreferenden und Gehaltskürzungen für Abgeordnete laut. Im vergangenen Jahr scheiterte ein solches Referendum durch zu geringe Wahlbeteiligung, was zum Teil auf eine ermüdete Wahlbevölkerung durch die mehrmaligen Wahlgänge in der Präsidentschaftswahl zurückzuführen ist. Die politische Partizipation der breiten Bevölkerung an der Politik, wird durch die konzentrierte politische Macht beschränkt. Auch dies zeigt der Index „Rechtstaatlichkeit“, welcher als zweit schlechtesten Indikator gilt. Hingegen ist die „Regierungseffektivität“ mit 51 Prozent im Mittelfeld angesiedelt. Am besten schneidet die „Regulatorische Qualität“ in Kolumbien ab, welche im internationalen Vergleich im oberen Drittel liegt.

Bezogen auf die Geschäftsfreundlichkeit und die Unternehmensregulierung schneidet Kolumbien mit dem Rang von 65 (von 190 Ländern) vergleichsweise gut ab. Besonders bemerkenswert ist der Zugang zu Krediten mit einem Rang von 3 sowie der Schutz von Investoren mit einem Rang von 15. Somit spiegelt der Ease of doing Business Index die oben erläuterten Anreizeanstrengungen Kolumbiens bezüglich einer Verbesserung der Investitionsstruktur sowie -sicherheit wieder. In Bezug auf Handelsbeziehungen sind die Kosten und die Zeit zu exportieren und importieren jedoch sehr hoch (Rang 133 von 190). Wirtschaftsakteure benötigen für die Exporte knapp 7 Tage und als monetären Wert 720 USD. Der Import nach Kolumbien benötigt ebenfalls 7 Tage an Grenzkontrollen (595 USD). Die schlechte Infrastruktur Kolumbiens erhöht die Transportkosten und schwächt die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Der Ausbau von Autobahnen, Flughäfen und Seehäfen bleibt nach wie vor ausbaufähig und wird von der Regierung unterstützt. Am schlechtesten schneidet Kolumbien im Ländervergleich in der Vertragssicherheit vor allem begründet durch die innenpolitische Lage ab (Rang 177 von 190).

#### 1.1.4 Ausblick

Seit August 2013 findet das Freihandelsabkommen der EU mit Kolumbien und Peru vorläufig Anwendung. Ziel dieses Freihandelsabkommens ist die Förderung der Handelsbeziehung zu den beiden Andenländern sowie einer Öffnung des Marktes für Waren, Dienstleistungen und des öffentlichen Beschaffungswesens. Bereits im Vorfeld warnten zivilgesellschaftliche Organisationen das Europäische Parlament vor den erheblichen menschenrechtlichen, sozialen und ökologischen Risiken des Handelsvertrags.

Die EU-Kommission betont dennoch die Wichtigkeit des Abkommens. So trägt das Freihandelsabkommen zur Förderung der Wirtschaftsentwicklung, einer Armutsreduzierung, zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen sowie Lebensstandards bei. Auch wurde auf die Kritik der Organisationen eingegangen, indem die Kommission die umfassenden und verbindlichen Bestimmungen (Maßnahmenkatalog „Road Map“), zu welchen sich Kolumbien verpflichtet, erweitert hat. Dazu zählen Menschen- und Gewerkschaftsrechte. Darüber hinaus werden die Zollsenkungen der EU gegenüber Kolumbien und Peru dargestellt, welche zur „nachhaltigen Steigerung der Wertschöpfung ihrer Volkswirtschaften beitragen“. Die Vereinbarung sieht einen 100-prozentigen Zollabbau bei Industrieprodukten innerhalb der nächsten 10 Jahre vor. Kolumbien hat bereits 80 Prozent bei Inkrafttreten des Abkommens eliminiert. Seit 2013 findet in Kolumbien ein schrittweiser Zollabbau für die Waren statt, welche nicht bereits mit Anwendung des Abkommens zollfrei gestellt wurden.

## Ansprechpartner / Impressum

---

### Volker Leinweber

Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133

Telefax 089-551 78-294

volker.leinweber@vbw-bayern.de

### Joshua Wagener

Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-422

Telefax 089-551 78-294

joshua.wagener@vbw-bayern.de

### Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

### Herausgeber

**vbw**

Vereinigung der Bayerischen  
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5  
80333 München

[www.vbw-bayern.de](http://www.vbw-bayern.de)

© vbw Dezember 2019

### Autorin

Dr. Anja Slany  
Senior Consultant  
Ernst & Young GmbH

+49 (0) 160 939 19496  
[anja.slany@de.ey.com](mailto:anja.slany@de.ey.com)